

Bezugs-Preis
Für die fünfzig Jahre 2,50 M.
Für die fünfzig Jahre 2,50 M.

Harleiner Zeitung.

Anzeige-Gebühren
Für die fünfzig Jahre 2,50 M.
Für die fünfzig Jahre 2,50 M.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Redaktion und Expedition
Halle, Leipzigerstraße 97.

Halle a. S., Donnerstag 20. August 1896.

Erweiterter Bureau
Berlin SW, Fernsprecherstraße 57.

Deutschland und die Orientkrise.

Die Lage der Dinge im Orient regt auf's Neue die Frage an, welche Interessen Deutschland dort habe; im Großen und Ganzen ist die Haltung der deutschen Presse gegenüber den Orientkräften auf der Umschau darin, daß, da wir nur ein sekundäres politisches Interesse an den Vorkäufen haben, wir zunächst die unter allen Umständen angenehme Stelle des Beobachters spielen können. Wenn allerdings auch trotz der wunderbaren klaren Darlegung des getreuen Eckart im Sachsenlande in der liberalen Presse und bei einer Gruppe von Politikern, die sich in der Regel mehr auf ihr gutes Herz als auf ihren Verstand verlassen können, hier und da unklare Gesinnungsanmaßungen zu Gunsten der aufstrebenden Kräfte und der Griechen aufzutauchen, so wird demgegenüber auf das Dringende immer von Neuem zu betonen sein, daß unter keinen Umständen Griechenland und England ihre offenkundig auf Verwirklichung der europäischen Türkei hinzielenden Pläne durchsetzen dürfen, daß als eine reine griechische Verwaltung auf Kreta verhandelt werden muß, da sie bei der finanziellen und militärischen Ohnmacht des ehrgeizigen Cernoroff Griechenland nichts als einen vorgetriebenen Pöbel für das über ihr kurz oder lang nachrückende England bedeuten würde.

Dieses vorausgesetzt, läuft bekanntlich alle Politik darauf hinaus, die für das Gedeihen des Staates notwendigen Verhältnisse zu erhalten oder zu schaffen, und so muß sie auch demüthig bleiben, der heimischen Produktion die alten Absatzgebiete zu wahren und neue zu eröffnen. Als vor Zeiten der Zollverein geschaffen wurde, da erwartete man in Deutschland eine berartige Annäherung beselben an Rußland, daß sich aus ihr auch ein deutscher Handelsverkehr mit Asien herausbilden würde. Man ging dabei von der Erwägung aus, daß der Welt nach Asien hinreichende russische Landhandelswege schwerer mit dem erfolgreichen Wettbewerb Englands ganz Asien zu einer Domäne englischen Erwerbes zu machen, kämpfen mußte und daß es also für Rußland nützlich sei, dem deutschen Handel den Weg zum erfolgreichen Wettbewerb mit dem englischen zu bahnen; denn die aus Deutschland durch Rußland nach Asien eingeführten Waaren brachten dem russischen Handel- und Transporterwerb solche Vorteile, wogegen der englische Handel ihm nichts nützte. Solche gemeinsame Konturren gegen England dürften natürlich eine gegenseitige Verabredung der Zollzüge Deutschlands und Rußlands bedingt, weil der Landhandel mit dem englischen Seehandel nur dann zu konkurriren vermag, wenn er europäische Erzeugnisse billiger auf die asiatischen Märkte bringen kann, was wieder von der Selbstlosigkeit des Verkehrs auf der ganzen Linie abhängt. Die Wiederherstellung der alten Handelswege über die Donau und das schwarze Meer, worauf jeder Schwank schließlich hinausläuft, würde den Verkehr des Kontinents mit Asien ganz unabhängig von jeder Seemacht machen und das wäre für den Kontinent ein Vorteil von wahrer Wichtigkeit. Leider haben sich die von den Begründern des Zollvereins gehegten Erwartungen bisher nicht erfüllt, weil Rußland, weit davon entfernt, seine Zölle herabzusetzen, sie vielmehr erhöht und es vorgezogen hat, die Eroberung und Ausbeutung der asiatischen Märkte für sich allein zu versuchen. In Folge dessen müßten jene mitteleuropäischen Nachbarn, die bereits unter dem Verfluß der Dignose von Venedig bis Cernoroff leiden, in jeder noch weiteren Ausdehnung dieser Grenze eine weitere Vereinträchtigung ihrer Industrie und ihres

Handels erliden. Daher wäre für sie eine Befristung der Balkanbahnlinie durch Rußland keineswegs völlig gleichgültig. Diese Gefahr ist aber nicht akut, da Erpanionsgelüste Rußlands in dieser Richtung nicht vorliegen und auch auf lange hinaus nicht zu befürchten sind.

Andererseits steht es mit England. Die mitteleuropäischen Kontinentalmächte halten längst nicht mehr das feiner Ziel von dem Nationalökonomie ist empfohlen und als Ergebnis eines Bündnisses zwischen Deutschland, Oesterreich und England gedachte englische Protektorat über Asien für wünschenswert. England würde uns nach Erlangung eines solchen Protektorats noch viel eifriger als Rußland von den asiatischen Märkten zu verdrängen suchen. Um Besitz von Kleinasien, Syrien und Mesopotamien, also auch der beiden Straßen nach Indien, würde England dort Stapelplätze für seinen Handel und Waffenplätze für seine Land- und Seemacht antagen und alsdann Streitkräfte jenseits auf dem kürzesten Wege nach benachbarten Punkten im Orient senden können, seine Interessen jeweilig bedroht sind. Eine so gemaßte Machtstellung würde England vor allem mit äußerster Rücksichtslosigkeit dazu ausnutzen, den Wettbewerb des mitteleuropäischen Handels von Asien völlig auszuschließen, eine Praxis, welche es ja überall ausüben treibt, und das würde auch durch eine Ausdehnung der Machtphäre der mitteleuropäischen Staaten über alle europäischen Besitzungen der Türkei, wie List sie sich als ein zweites Ergebnis jenes deutsch-österreichisch-englischen Bündnisses dachte, nicht verhindert werden.

Deutschland und Oesterreich haben also im Orient sehr gewichtige Interessen zu wahren. Ist für unsere Industrie und unseren Handel die Eröffnung der asiatischen Märkte von allergrößter Bedeutung, so ist dies auch die Frage, worauf künftig im Orient beruhen soll: die Türkei, mit der wir längst auf bestem Fuße stehen und deren Interessen sich mit den unseren decken, oder Rußland, die mit dem Orient so weit entfernt den Weg nach den asiatischen Märkten schleunigst und vollständig verschließen würden. Nun wurde nun in Berlin wiederholt erklärt, Deutschland habe nur ein „entferntes“ Interesse an der orientalischen Frage analog den Grundrissen, die Fürst Bismarck in seiner großen Rede vom Jahre 1888 aufgestellt hat: „Wenn eine orientalische Krise eintritt, so muß wir daran nicht in erster Linie betheiligt sein, wir sind vollkommen und ohne irgendwelcher Verpflichtung zu nahe zu treten, in der Lage abzuwarten, daß die im mittelländischen Meere, in der Levante, nächstbetheiligten Mächte zuerst ihre Einflüsse geltend machen und wenn sie wollen, sich mit Rußland schlagen oder vertragen. Jede Großmacht, die außerhalb ihrer Interessensphäre auf die Politik der anderen Länder zu drücken und einzuwirken und die Dinge zu tun versucht, die sich nicht außerhalb des Gebietes, welches Gott ihr angeteilt hat, die treue Machtvollmacht und nicht Interessenspolitik, die wirtschaftlich auf Prestige hin!“ Mit Recht hielt Fürst Bismarck an dieser Grundprinzipien fest, das geschieht aber keineswegs in dem Sinne, als wollten wir die Dinge gehen lassen, wie sie mögen, um dann eines Tages zu erfahren, die Welt sei bereits getheilt. Deutschland soll und wird vielmehr auch sein Wort in die Waagschale der Entscheidung werfen, denn das Offenbleiben der Donaufrage und der Wege nach Asien gehört zu seinen Lebensinteressen. Jedes große Volk bebarnt eines wirtschaftlichen Erpanionsgebietes, im vorliegenden Falle eines ausdehnungsfähigen Absatzgebietes für seine Waaren. Besonders bedarf dessen aber das deutsche Volk, das in rascher und gehobener Vermehrung begriffen ist, während seine ein-

heimischen Nahrungsquellen — wie die starke und dauernde Auswanderung beweist — für die Bedürfnisse der Bevölkerungsziffer nicht allzu reichlich fließen. Die deutsche Industrie ist bereits für einen beträchtlichen Theil ihrer Produktion auf die Ausfuhr angewiesen. Wohin soll sich aber diese wenden? Im Osten weist Rußland, im Westen Frankreich den deutschen Handel an. Jenseits des Atlantischen Ozeans sperrt sich Nordamerika gegen die Einfuhr aus Deutschland, und wenn im November dieses Jahres die Mac Kinley-Partei aus Ruher kommt, wird uns die Thür ganz vergeschlossen werden. In Südamerika und Ostasien ringt der Deutsche sich unter dem Druck der englischen Industrie und des englischen Handels mühsam empor. Inzwischen hat nun die deutsche Ausfuhr mit Hilfe der österreichischen Land- und Wasserstraßen von Neuem den Weg nach dem Orient genommen und in den südöstlichen Reichthümern lohnenden Absatz gefunden, der sich zunehmend vergrößert. Deutschland hat also dort ein namhaftes Interesse, welches auch durch Handelsverträge des neuen Bündnisses mit Oesterreich nicht ganz ohne Einfluß gewesen sein dürfte. Seitdem die deutsche Politik auch südeuropäische Interessen zu wahren hat und die norddeutsche Handelspolitik zu einer gesammteuropäischen emporgewachsen ist, drängt die Macht der Weltmächte mit elementarer Gewalt auch wieder zu dem Grundriss hin, der allseitig, wenn das Reich stark und einig war, befolgt worden ist: die Weltmacht im unteren Donauthal und im fernsten Osten scharf im Auge zu behalten und bei Zeiten vorzuziehen, daß sich dort nicht Veränderungen der Landkarte vollziehen, die den deutschen Interessen wider sprechen.

Das ist also die Aufgabe der deutschen Politik im Orient und das bedingt in erster Linie die endgültige Wehr vor England, weil England dort gerade den deutschen Interessen widerprechende Annäherungen herbeiführen und zu diesem Behufe die Türkei geschädigen möchte, deren asiatisches Gebiet es selbst begehrt. Bei dem Fortbestehen des status quo im Orient ist es sicher, daß die Orientfrage für uns offen bleibt, und unser Verkehr mit den Märkten des Orients und Afrikas sich weiter entwickeln. Deutschland darf also die von England angegriffene Zerstückelung der Türkei nicht dulden, und dies Interesse deckt sich bis auf Weiteres mit demjenigen Rußlands. Solange Rußland den Kampf mit England in Asien führen muß, ist ihm die Türkei eine unentbehrliche Stützpunk. Darum ist auf lange hinaus gar nicht daran zu denken, daß Rußland gegenüber der Türkei eine veränderte Haltung einnehmen könnte. So gegenüber uns also Rußland auch vielfach auf handelspolitischen Gebieten gegenübersteht, in der Frage der Konvention des kaiserlichen Reichshandels der Türkei, kann Deutschland mit Rußland vertrauensvoll Hand in Hand gehen, da beide Länder hier darauf angewiesen sind, die selbstthätige Vorkämpfer Englands in Schranken zu halten. Selbstverständlich ist es jedoch, daß wenn wir mit einer solchen Politik der Türkei nützen, dies nicht etwa um der schönen Augen des kranken Mannes wegen geschieht und daß wir, wenn die Türkei durch uns vor Schaden bewahrt bleibt, auch unsere Rechnung vorzeigen und uns einige Hofen- und Kohnleistungen ausbitten, wollen wir uns nicht den Spottnamen des gutmüthigen deutschen Widders auf's Neue verdienen.

Kleines feuilleton.

Im Winterpalast des Schah von Persien. Der Winterpalast des Schah von Persien ist, so leien wir in einem englischen Reisebericht, wie alle persischen Gebäude der Großen, ein Conglomerat von einzelnen, je nach vorübergehender Laune rasch und leicht aufgeführten, unzusammenhängenden und im Stil nicht harmonisirenden Bauwerken. An prächtigen Bauteilen hat Persien keinen Mangel, und in Steinmetzarbeiten sind die Werke von Alters her sehr gerühmt; man beachtet dabei einige Stellen mit hüben Gewölben auf imponenten Säulen wie z. B. die Salomonsäule, den Wamortriumphal und den Wamortriumph. Die diese Säulen tragen, sind ebenfalls in vorzüglich überaus schön. Die Wände der Innenräume sind mit großen, weißen Marmorplatten bedeckt, in welche Koranversuche in Goldbuchstaben eingraviert sind. Gleich daneben und bescheiden sind wieder Marmorwerk als Schmuckstücke, zu denen unglücklich ungeschickte Stützen mit reich hohen, schmalen Säulen führen. Zwischen allen Gebäuden sind Gartenanlagen mit prachtvollen Wasserwerken, Parkanlagen und kunstvoll angelegten Wasserläufen. Diese Anlagen sind mit grünen Farnen besetzt, die das darüber rieselnde Wasser in sprudelnden Erscheinungen lösen. Die Verbindungsmauern zwischen den Gärten, die zugleich Aufstiegsmauern der einzelnen Höfe bilden, sind mit Fayence und Mosaik bedeckt, welche Arien, Blumen und Schmetterlinge in mehreren Farben ganz gut zeichnen und darstellen. Das gleiche Gemisch von Schönen und Gefährlichem verleiht auch man aus im Innern der Gemächer: alle persische Möbel, Thronsitze in Form von hohen Stühlen, Kissen aus Goldmetall, mit Stoffen in allen Farben bedeckt, Teppiche von höchstem Werth, Gobelintapeten und an den Wänden Oelgemälde von fragevollem Werth in reichen Goldrahmen. Mehrere ganz gute Zeichnungen und kolorierte Bilder von der Hand des verstorbenen Schah sind erwähnenswert. Drei Solons sind immer in vollständig moderner europäischer Ausstattung, mit Tapeten und Parquetböden; sie sind aber vollständig mit all den faulenden Materialien, welche Asien- und Persien liefert, angefüllt oder von den europäischen Potentaten zum Kauf erhalten. Die meisten Möbel der Bilder sind Bilder europäischer Herkunft der Gegenwart und Vergangenheit, sowie auch

Exen aus den Kriegen des großen Kosien. Doch nicht ins Innere der mit kostbaren Teppichen, Ziborbetten, Kronleuchtern, Oelgemälden, Völen u. A. geschmückten Säle tritt unser Sinn, sondern nach dem Keller, nur selten geöffneten Museum. Es ist dies ein Saal von kolossalen Dimensionen, in welchem nicht weniger als 18 Hund, Schätze aufbewahrt, deren Wert im höchsten Sinne des Wortes unerschätzbar ist. Wie von Aladin's Wunderlampe hervorgezaubert, funkeln und blitzen in der Saalhammer des Königs der könige Oelgemälde und Oelstiche von unermesslichem Werth, schmieren und glänzen ungezählte Karven gemachter Goldes, Silber und Messing und herrlich ist der Klang ihrer ungeschwungenen Metallhämmer, aber Alles überstrahlend stehen die Reichthümer in der Mitte der Eintretenden an. Die Krone und dazu gehörige Bekleidungsstücke scheinen eine einzige Masse von Perlen, Diamanten, Rubinen und Smaragden zu sein, deren Wert und Farbe eine deaubende, unbeschreibliche Wirkung hervorbringt. Der Hüter allein ganz aus Zundern gebildet, hat ein Gewicht von nicht weniger als 18 Pfund. Ebenso kostbar sind die schreibenden Säbelklingen, unter denen eine, oben und über mit großen Brillanten besetzt, auf eine Viertelmillion geschätzt wird. Staatsgewänder lammt Seiden und Handschuhen, förmlich mit Perlen und Diamanten überhäuft, veranschaulichen den Pomp eines orientalischen Herrschers, während die einen runderkragten schwarzen Sammetmützen mit dem persischen Wapen, einen schwertragenden Löwen und einer Sonne in Diamanten, von einem ebenso reichen, als vornehmen Geismad zeugen. Ueber einer verdammerlichen Fülle der kostbarsten Hals- und Armbänder und mehreren bunter ausserleinen Hülsen schmücken vorragende Diamanten und farbige Steine in den seltensten, prächtigsten Exemplaren den Schatz. Es werden hier in großer Anzahl Earbide und Rubine von Umfang einer Fiste, Smaragde von einem kalben Zoll Durchmesser bis zu solchen von einunddreißig Zoll Länge und einem Zoll Dide, und endlich Türkel von so unergreiflicher Schönheit aufbewahrt, daß man das hohe Loz, welches die persischen Dichter dem „himmlischen Stern“ spenden, wohl begreift. Das Saal der Säulen aber ist ein malnugroßer Smaragd. In hohen, durchsichtigen, vieredigen G assen, von denen jede Seite einen Fuß messen dürfte, liegt ferner die Auslese der weltberühmten Persischseiden am persischen Golf, Perlen vom reinsten Schimmer und schönsten Glanz in allen Formen und Größen wie Bohnen aufgeschichtet. Wie zu sehen, wäre ein Lob der Macht der Schatzkammer nicht maßlos bestimmen können. In anderen, kleineren Gemächern

algern Zimmern aller Art: Rubinen, Diamanten, Smaragde, Saphire, Granaten, Topas, Perle. Die seltensten und wundervollsten Teppiche und Kissenarbeiten hängen und liegen in diesem modernen Museum, und das Reichthum bleibt verwirrt, soll man den Preis der Schönheit und Vollkommenheit irgend einem besonderen Stücke suchen.

Ueber einen Zusammenstoß Papa Wangels mit dem kleinen Dolph Mensel erzählt die „A. Z.“ eine lustige kleine Geschichte wieder auf. Zur Zeit, als Mensel an seinem bekannten Kronungsstade malte, wurde in einer kleinen Werkstatt bei der Königin Augusta darüber gesagt, daß einige Damen von Hofe nicht gerade in ihrem schönsten Augenlicht auf dem Bilde wiedergegeben wären. Nützlich war immer, erbot sich der anwesende Wangel, den ihm bekannten Künstler auf diesen betrieblenden Uebelstand aufmerksam zu machen und ihn zu den nöthigen Veränderungen zu veranlassen. Er suchte Mensel in seinem Atelier auf und betrachtete dort längere Zeit mit Aufmerksamkeit das nach vollendeter Gemäld. Als schlauer Diplomat suchte er sich den Künstler zunächst freundlich zu stimmen, indem er mit rühmendem Interesse die feinsten Einzelheiten lobend hervorhob. Schließlich erlaubte er sich denn so unter der Hand als fördernde Kleinigkeit hervorzubringen, daß einige Damen ihm auf dem Bilde nicht eben so lächeln vorlämen wie in Wirklichkeit. Das mußte man doch eigentlich ändern, sagte er schüchtern hinzu. Aber da kam er bei Mensel schon an. Wie von einer Lanzet getroffen, fuhr der „Klein“ auf. Das müßte er doch selber am Hofe wissen. Er hätte die Damen so genau, wie sie wären, und damit sollte. Er begreift überhaupt nicht, wie jemand, der von der ganzen Sache nichts verstände, zu ihm kommen könne, um ihm Vorschriften zu machen. Er müßte sich ja auch nicht in der Militärform des Herrn u. i. v. Papa Wangel schauert erst ganz verwundert auf das „Männchen“, das da schimpfend und faudend in dem Atelier auf und abschritt. Als aber der „Klein“ sich durchaus nicht beruhigen wollte, schmolz auch ihm die Galle und er fing auch an zu schimpfen. Das damit erreicht er wenig. Im Gegentheil: der immer mehr in die Wölle gerathende Meister sprachte ihn darauf an, daß er gar nicht zu Wort kommen konnte. Wangel hielt es deshalb für gerathen, sich „räudern“ zu konsentriren. „Aber so ganz ohne „Gour“ wollte er das Feld doch nicht dem Gegner überlassen. Sprungfertig, die Lanze in der Hand, drehte er sich um, maß den schimpfenden Künstler mit einem verdächtigen Blick und sagte ihm an: „Sie

Deutsches Reich.

Der Kaiser hat, wie schon erwähnt, unter dem 18. Aug. das Bürgerliche Gesetzbuch...

Der Kaiser hat dem General der Infanterie und Generaladjutanten...

Neues Palais, 18. August. Ich gehe des heutigen Tages, an welchem ich vor 60 Jahren in die Arme eingetret...

Die Köln. Ztg. schreibt an der Spitze ihrer geliebten Abendausgabe: Reichsdeutsche Wälder...

Durch den Reichsanzeiger veröffentlichten, von uns bereits gestern übergebenen neueren Angaben über den Verlust des Kanonenbootes 'Alis'...

Der Anfallung bedürftig. Die Belg. N. A. veröffentlicht eine Zuschrift in der der gegenwärtige deutsche Vorkämpfer...

Unter Fürst Bismarck's Regime war Deutschland durch einen seiner befähigsten Diplomaten, Herrn v. Radowitz...

deutschen Einfluss nach aufgehoben am Bosporus zu machen. Inzwischen wurde der Fürst von Konstantinopel...

Diese Angriffe bedürfen einer halbtägigen und entscheidenden Aufklärung. Würde sich ihr Inhalt bestätigen...

In der Nord. Allg. Ztg. lesen wir, dass 'Der Tageblatt' hat in der Abendausgabe vom 10. d. Mts. unter der Ueberschrift 'Mittheilung v. Zetteln contra Gouverneur v. Puttkamer'...

Aus Samoa. Aus Washington meldet das Bureau Reuters: 'Der Vereinigten Staaten-Konsole in Apia ist mit der Abfassung...

Italien.

Die Verlobung der italienischen Kronprinzessin. Alle Souveräne, besonders der deutsche Kaiser...

Bulgarien.

Zur Ministerkrisis. Es lautet in Sofia das Gerücht, die Demission Stolow's sei nicht angenommen...

Die Beziehungen Bulgariens zur Türkei.

haben sich in letzter Zeit unerwartet verwickelt und eine gewisse Konstellation der bulgarischen Armeen nach Süden...

Montag circulierte in Sofia das Gerücht von einem neuen Ausbruchfall der bulgarisch-türkischen Grenze im Distrikt Kuzulien. Das Gerücht, welches nämlich die Möglichkeit...

Spanien.

Ein barbarisches Manifest Maceo's, des Höchstkommandirenden der kubanischen Insurgenten, wurde von spanischen Blättern veröffentlicht...

Mexico.

Die Entsendung der Dinge in Südasien ist neuerdings von englischen Blättern in einer Weise besprochen, als wenn sie schon bei Zeiten dafür Vorlesung treffen wollten...

ind eine midrige fleene kreete, un Ihr Bild is scheißlich... Handere über die Hühner. Wenn wir heute die verschiedenen Sorten Hühner...

großer ihr Stolz über den gestülften Leinwand. Goethe spricht ferner anerkennend von den Maltheerorden seiner Mutter...

ihren Unfruchtbarkeit besteht weiter. Da ist der stehende Casar Benz. Er überdeckt die Sahara und gelangt nach dem Westen...



Sonderzug

zum Besuche der
Berliner Gewerbe-Ausstellung.

Zur Vereinfachung des Besuchs der Berliner Gewerbe-Ausstellung wird nachstehender **Sonderzug** gefahren:

von Halle a. S. nach Berlin Anb. Bahnhof
am 23. August.

Der Sonderzug wird in folgendem Fahrplan befördert:
ab Halle a. S. 6³⁰ Vorm. ab Berlin Anb. Bahnhof 11¹⁵ Nachts
an Berlin Anb. Bahnhof 10¹⁵ " an Halle a. S. 3¹⁵ "

Zu diesem Sonderzuge kommen Sonderfahrkarten II. und III. Klasse nach Berlin zu nachstehenden, erheblich ermäßigten Preisen zur Ausgabe:
von Halle a. S. nach Berlin Anb. Bf. II. Klasse **Mf. 6.90.** III. Klasse **Mf. 4.60.**

Die Sonderfahrkarten berechtigen sowohl bei der Hin- wie bei der Rückreise **nur** zur Fahrt mit dem Sonderzuge. Die Benutzung anderer fahrplanmäßiger Züge ist auch gegen Zahlung von Aufschlagarten nicht gestattet.
Freitag und nicht genützt. Rückunterbrechung ist ausgeschlossen.
Die Ausgabe der Karten erfolgt bei der Fahrkartenausgabestelle in Halle a. S. am Tage vor Abgang des Zuges bis 6 Uhr Nachmittags.

9427 **Königliche Eisenbahndirektion Halle a. S.**

Eröffnung des 28. Curfus

der
landwirthschaftl. Winterschule zu Merseburg.

Die Eröffnung des 28. Curfus der landwirthschaftlichen Winterschule hiersebst wird
Mittwoch, den 14. Oktober d. Js., Nachm. 2 Uhr
im alten Rathsaale hiersebst

erfolgen.
Am dem vorigen Curfus nahmen 78 Schüler theil, von welchen 34 in die I. Klasse und 44 in die II. Klasse der Schule aufgenommen und von 9 Lehrern unterrichtet wurden.
Denjenigen Schülern, welche bisher nur die II. Klasse besucht haben, empfehlen wir in ihrem eigenen Interesse angelegentlich, zur Erreichung des Zieles unserer Schule noch den Besuch der I. Klasse. Dies wird auch von der Commission des Provinzial-Ausschusses, welche die Leistungen der Schule bei ihrer Revision am 18. März d. Js. wiederum in anerkennender Weise beurtheilt hat, den Schülern dringend angerathen.
Anmeldungen find an den Director der Winterschule, Herrn **Glass**, Remmert 28 hiersebst, bis zum **1. Oktober d. Js.** zu richten, welche zu jeder näheren Auskunft gern bereit sein wird. [8160]
Merseburg, den 7. Juli 1896.

Der Vorsitzende
des landwirthschaftl. Kreis-Vereins und des Curatoriums der Winterschule.
Graf Hohenthal.

Herbst-Gesellschaftsreisen.

Nach [9447]

Italien | **Orient** | **Spanien**
dom

7. October, 35 Tage, 23. Septbr., 33 Tage, 1. October, 40 Tage,
1150 M. Ganz Italien, 1400 M. Constantinopel, 1750 M. Ganz Spanien
Rom, Neapel. Athen. his Gibraltar.

Ostindien | **Ceylon** | **Birma.**

30. October, Dauer ungefähr 100 Tage, 5000 M.

Ausführliche Programme kostenfrei
in
Carl Stangen's Reise-Bureau,
Berlin W., Mohrenstrasse 10.

Sommerfrische Aschenhütte

in **Tautenburg** bei **Dornburg**, Thür.
Empfehle für Ruhebedürftige mein am Ende des Thales gelegenes, für bürgerliche Verhältnisse eingerichtetes **Logierhaus** mit und ohne Pension. Angenehmer Aufenthalt im Garten und Wald. Zur Auskunft bin gern bereit. [5730]

Ad. Mier.

226 Meter über dem Meere. **Bad Blankenburg** 1895 Frequenz: 3104 exkl. Passanten
(Saisonbillets).

Klimatischer und Terrainkurort, besuchte Sommerfrische in herrlichster Lage des Thüringer Waldes.

Zahlreiche Hotels, Villen u. Stadtwohnungen. Badearzt: **Dr. Franke.** Näheres durch Prospekto. Das Badecomité.

Zur Herbst-Düngung
officirt
besten Stückfalk, ca. 95% Nefalk,
sehr frisch gebrannt und lieferbar, billig [9193]

R. Schrader, Halle a. S.,
Kalkwerke Stedten, Bez. Halle a. S.

Von **Mittwoch, den 26. ds. Mts.** ab sieht ein großer **Transport** fristiger
hannoverscher Saugfohlen
bei dem Unterzeichneten zum Verkauf. [9449]

Tuschcherer & Hübner, Halle a. S.,
Waldweg 27a Straße.

Notationsdruck und Verlag von Otto Zehle, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

K. K. priv. Aussig-Teplitzer Eisenbahn-Ges.

Die Convertirung der 4⁰/₁₀₀ Prioritäts-Anleihe,

deren Kündigung zum 30. Juni 1897 demnächst bevorsteht, in
3¹/₂ 0/100 Prioritäts-Anleihe-Schuldverschreibungen
erfolgt vom 19. cr. an bis zum

4. September 1896 incl.

und sind die unterzeichneten Bankfirmen, bei denen die näheren Bedingungen dieser Umwandlung zu erfahren sind, bereit, Anmeldungen **bis zum 3. September cr., Abends 6 Uhr,** entgegenzunehmen und **kostenfrei** zu vermitteln.

Die Subscription

Nom. 20 000 000 der 3¹/₂ 0/100 Prioritäts-Anleihe

findet statt am **3. und 4. September 1896**

zum Preise von **100⁰/₁₀₀**

und sind die unterzeichneten Bankfirmen ebenfalls bereit, Anmeldungen **bis zum 3. September cr., Abends 6 Uhr,** anzunehmen und **kostenfrei** zu vermitteln.

Halle a. S., 20. August 1896. [9474]

Hermann Arnhold & Co. **Hallescher Bankverein**
Bank-Comm.-Ges. **von Kulisch, Kaempf & Co.**
H. F. Lehmann. **Reinhold Steckner.**

Halle a. S. Brüder-Strasse
RUDOLF MOSSE
Annoncen-Anstalt
für alle Zeitungen und Fachschriften

September 151.

Gebladen,
a. Bei Cigarrengeschäft, in besserer Lage der unteren Leipzigerstraße, anderweit zu vermehren. Näheres Leipzigerstraße 87, II. [9437]

Ein Paar Trafekern Hapfen,
Balladen, 9 und 10jährig, 172 m hoch, elegante Aufsicht, sind preiswerth zu verkaufen. Restbestand beziehe ihre werthe Adresse unter **B. w. 251403** an **Rud. Mosse, Halle** einzulisten. [9248]

Reitpferd braune Stute, 8jährig, 1 und 2jährig gefahren, launisch, fehlerfrei, komplett geritten, trägt jedes Gewicht. Preis 1000 Mark, verkauft, weil überfällig. [8932] Rittergut Ernstig b. Schleuditz.

5000, 8-10,000, 30-50,000 Mk.,
auf 1. ländliche Sicherheit sofort oder **1.10. cr. anzulisten.** [9462] **H. Debitsch, Landwehrstr. 11.**

Hund entlaufen.
Weiß und weiß gefleckter Jagdhund, auf den Namen „Lord“ hören, ist mit heute auf dem Wege von Halle nach Dornburg entlaufen. Wiederbringer erhält gute Belohnung und bitter Unterzeichneten um event. sofortige Nachricht. **B. Bahr, Gärtner, Dornburg.**

⊗ Theilhaber-Gesund.
Für ein seit 15 Jahren sehr gut eingeführtes, hoch rentables Cigarrengeschäft mit feiner Ausstattung wird wegen Krankheit des einen Inhabers ein Socius mit **60-80,000 Mark Einlagekapital** gesucht. Resthaft wird auf einen tüchtigen Kaufmann der Colonialwaaren- oder Landprodukten-Verände. Off. unt. **K. I. 52513** bef. **Rud. Mosse, Halle.**

Weizenstärkefabrik
preiswerth zu verkaufen. Anschaffung nach Uebereinkunft. Fachkenntnis nicht erforderlich. Anfragen unter **F. R. 52508** an **Rud. Mosse, Halle** erbeten. [9463]

Saison bis Oktober.
Alexandersbad.
Station Markt - Redwitz.
Sudalpine Gebirgskurort Bayern im Fichtelgebirg.
Kuraustalt f. Nervenkranken, chronisch Leidende etc. **Dr. O. Vogt.**
Stahlbad f. Frankenkrankeiten, Bleichsucht etc. **Dr. H. Faltin.**
Hotel u. Pension Kurhaus. Mittelpunkt für Ausflüge ins Gebirg. — Sommerfrische. — Nachkurort für die böhmischen Bäder. [8937] **Die Badeverwaltung.**

Berliner Kunst-Ausstellungs-Lotterie.
Ziehung am 10. und 11. September 1896 in Berlin.
4200 Gewinne i. B. von 116 000 M. I. Hauptgewinn ca. 30 000 M. B.
Originallosse 1 M., 11 Loose 10 M., Porto und Liste 20 Pfg. extra.

Berliner Gewerbe-Ausstellungs-Lotterie.
Die Ziehung findet Ende September 1896 statt.
Hauptgewinne i. B. von 25 000, 15 000, 10 000 M. u. f. w. zusammen 11 482 Gewinne im Gesamtwerte von 250 000 M.
Originallosse a 1 M. 11 Loose 10 M., Porto und Liste 20 Pfg. extra.

Baden-Badener Pferde-Lotterie.
Ziehung vom 3.-5. October 1896.
3000 Gewinne im Gesamtwerte von 150 000 M. Hauptgewinne 1) 30 000 M. B. (1 Buchstabe) = 20 000 M., 10 Trabersohlen a 1000 M.; 2) 10 000 M. B. (3 Buchstaben); 3) 5000 M. B. (1 Buchstabe mit Fohlen) u. f. w.
Preis des Loose 1 M. (11 Loose = 10 M.), Porto u. Liste 20 Pfg.

Stuttgarter Geld-Lotterie.
Ziehung am 5. November 1896 in Stuttgart.
Gewinne: a) 4340 bare Geldgewinne im Betrage von 237 000 M. (Sauptgewinne 100 000, 30 000, 15 000 M. u. f. w.), b) 500 Gewinngegenstände i. B. von 75 069 M. zusammen 4840 Gewinne = 312 000 M. — Preis des Loose 3 M. (Porto und Liste 30 Pfg.)

Roths Kreuz-Lotterie zu Tautenburg
(Gold- und Silber-Lotterie für die Zwecke des Vaterländischen Frauenvereins Tautenburg in Bommern.)
Ziehung am 6. und 7. November 1896.
3273 Gewinne i. B. von 151 000 M. I. Hauptgewinn 50 000 M. B., ferner 25 000, 10 000 M. u. f. w.
Loose a 1 M., 11 Loose = 10 M.
Porto u. Liste 20 Pfg. extra.

Große Gold- und Silber-Lotterie
des Hausfrauenvereins zu Magdeburg.
Ziehung am 9. November und folgende Tage. 3511 Gewinne im Betrage von 67 500 M. Hauptgewinn im Betrage von 20 000 M. B., ferner 25 000, 10 000 M. u. f. w. Zur Verteilung gelangen 1 Goldsäule i. B. v. 2000 M., Brillanten und andere Juwelen, Uhren, erhaltene Fahrrad u. f. w.
Preis des Loose 1 M. (11 Std. 10 M.).
Porto u. Liste 20 Pfg. extra.

Obige Loose empfiehlt und verkauft, auch gegen Nachnahme, die **Expedition der Halleschen Zeitung** in Halle a. S., Leipzigerstraße 87.

Notationsdruck und Verlag von Otto Zehle, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.